

Protokoll zum Kick-off-Meeting des Sustainability Think Tanks (STT)

am 10.11.2023

Einführung zur Entstehung der STT Initiative und zur Rolle des HCE

Die Prorektorin für Qualitätsentwicklung und Nachhaltigkeit, Frau Prof. Dr. Karin Schumacher, und der Geschäftsführende Direktor des HCE, Prof. Dr. Thomas Rauch, eröffnen die Sitzung. Karin Schumacher macht deutlich, dass das Thema Nachhaltigkeit als Querschnittsthema innerhalb des Rektorats verstanden wird. Ihre Vision sei es, dass Nachhaltigkeit ein Qualitätskriterium werde, welches in allen Bereichen der Universität verankert ist. Bisher habe es viele Initiativen in den verschiedenen Handlungsbereichen Forschung, Lehre, Betrieb, Kommunikation & Transfer gegeben. Es sei nun an der Zeit gemeinsam eine kohärente, ganzheitliche Strategie zu entwickeln. Ihr persönlich sei das Handlungsfeld Lehre besonders wichtig, da Universitäten in der Pflicht seien SDG4 der Vereinten Nationen „Hochwertige Bildung“ zu erreichen. Hierfür müssten Studiengänge verändert und Zusatzqualifikationen angeboten werden. Sie erklärt, dass sie sich aktiv in den Prozess einbringen möchte und bittet die Mitglieder des STT darum, ihre Gedanken offen mit ihr zu teilen, damit sie diese ins Rektorat tragen kann.

Thomas Rausch ergänzt, dass ein produktives Zusammenarbeiten nötig sei, bei welchen Bottom-up- und Top-down-Ansätze zusammengedacht werden. Im Sinne einer „comprehensive strategy“ müssten nun konkrete Ziele in den einzelnen Leistungsdimensionen definiert sowie mögliche Synergien zwischen diesen identifiziert werden. Beispielsweise sollte die Frage geklärt werden, ob jede:r Studierende verpflichtend Grundkenntnisse zu einer Nachhaltigen Entwicklung erwerben sollte. Bei der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie sollte die Universität darauf achten, nicht nur ihren Pflichten nachzukommen, sondern als Exzellenzuniversität ihre Stärken gegenüber anderen Universitäten zu identifizieren. Letztere können in den Untergruppen erarbeitet werden.

Die Herausforderungen eines partizipativen Strategieprozesses zur Nachhaltigen Entwicklung für die Universität Heidelberg

Der HCE-Geschäftsführer, Dr. Maximilian Jungmann, stellt in einer Präsentation die Herausforderungen eines partizipativen Strategieprozesses zur Nachhaltigen Entwicklung für die Universität Heidelberg vor (s. Anhang 1). Erfolgsbedingungen seien ein Zusammenspiel aus einem Top-down-Ansatz, abgedeckt durch die Prorektorin und die Referentin Nachhaltigkeitsstrategie, und einem Bottom-up-Ansatz, abgedeckt durch die uniinternen Initiativen. Erforderlich sei zudem ein Wandel des gemeinsamen Verständnisses für die Transformation. Zu Beginn des Transformationsprozesses soll identifiziert werden, wo die Universität Heidelberg steht und eine Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt werden um Prioritäten zu setzen und realistische Ziele zu definieren. Danach sollen Wechselwirkungen zwischen den Leistungsdimensionen identifiziert, Kapazitäten aufgebaut sowie Strukturen und Prozesse entwickelt werden. Im Anschluss soll ein Nachhaltigkeitsbericht erstellt und der Fortschritt nach außen kommuniziert sowie intern kontinuierlich begleitet werden.

Max Jungmann macht die wachsenden Anforderungen an die Universität Heidelberg deutlich. Zum einen verschärfen Geldgeber ihre Anforderungen. Zum anderen müssen Universitäten voraussichtlich ab 2025 ihrer Pflicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung nach EU-Standards (Corporate Sustainability Reporting Directive, kurz: CSRD) nachkommen, da sie nach dem Landesgesetz als große Kapitalgesellschaft behandelt werden. Eine Nicht-Einhaltung kann zu Sanktionen und Ordnungsgeldern führen. Die Erfüllung der Berichterstattungspflicht und die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie stellen aber auch eine Chance dar, um einen

strategischen Vorteil gegenüber anderen Universitäten zu entwickeln. Für Studierende und Fachkräfte sei Nachhaltigkeit ein immer wichtigeres Kriterium.

Da der Prozess der Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie dynamisch sein wird, sei eine agile Herangehensweise notwendig. Die Arbeit des Agilen Projektmanagements soll dies ermöglichen. Sie erfolgt in einem iterativen Zyklus: Zu Beginn werden Ziele definiert, welche in sogenannten Sprints gemeinsam erarbeitet werden. Anschließend wird der Prozess wiederholt. „Product owner“ ist die Referentin Nachhaltigkeitsstrategie, Irina Merz, die den Überblick über den Gesamtprozess behält, an den Sitzungen der Untergruppen teilnimmt und für die Terminkoordination zuständig ist. „Scrum Master“ sind Max Jungmann und Thomas Rausch, die Hürden aus dem Weg räumen. Außerdem stehen Sie in engem Austausch zum Rektorat. Als digitales Projektmanagement Tool steht Asana zur Verfügung.

Vorstellungsrunde der Teilnehmer:innen mit kurzen Statements zur Motivation

Als Motivation der Mitglieder wurden u.a. genannt:

Vernetzung, Übernahme von Verantwortung, Gestaltung für eine bessere Zukunft für die nachkommenden Generationen, nachhaltigere Gestaltung des eigenen Handlungsbereichs, Anschaffung energieeffizienterer Geräte, Verschränkung von wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Prozessen, Leistung eines Beitrags zu einer „responsible research“, aktuelle Ergebnisse aus der Forschung in die Lehre einbringen, Schaffung eines Studium Generale zur Thematik Nachhaltigkeit, Erreichung von Handlungskompetenzen bei Studierenden, Mitarbeitenden und Bürger:innen, Motivieren weiterer Personen und diese zum „Sich Einbringen“ anregen, sowie konstruktive Führung auch kontroverser Diskussionen um Nachhaltigkeit weiterzubringen.

Erste Diskussionsrunde zur Zielsetzung des STT sowie zur Identifizierung von Prioritäten und einzubindenden Stakeholdern

Die Diskussionsrunde zur Zielsetzung des STT wurde auf einem [Miro Board](#) festgehalten. Die Liste weiterer einzubindender Stakeholder befindet sich im Anhang (s. Anhang 2). Es wurde vorgeschlagen die bereits von der KUM eingerichtete Webpage „Nachhaltigkeit“ zu nutzen und weiter zu entwickeln. Die Einrichtung eines Intranets wäre eine große Erleichterung für den inneruniversitären Kommunikationsprozess.

Aufteilung in die Arbeitsgruppen Forschung, Lehre, Transfer, Kommunikation und Betrieb

Die Liste der Mitglieder der Untergruppen befindet sich im Anhang (s. Anhang 3).

Abschluss und weitere Schritte

Thomas Rausch bedankt sich bei den anwesenden Mitgliedern des STT Plenums. Die kohärente Zusammenstellung der Nachhaltigkeitsstrategie soll im Oktober 2024 zur Vorlage beim Rektorat eingereicht werden. Während der Erarbeitung der Strategie sollen erste Schritte bereits konkretisiert und implementiert werden (insbesondere „low hanging fruits“). Irina Merz unternimmt die letzten Schritte zur Freischaltung des Asana-Projektplans für die STT Mitglieder der Untergruppen. Zudem teilt sie die Folien der Sitzung, den Link zum Miro-Board und die Stakeholder-Liste mit den Mitgliedern. Die weitere Terminkoordination für das nächste Treffen des Plenums sowie der Untergruppen erfolgen ebenfalls über Irina Merz. Das HCE erarbeitet darüber hinaus einen Vorschlag für die Roadmap des Strategieprozesses für das Jahr 2024, welche im Plenum ausgearbeitet und anschließend dem Rektorat vorgelegt werden. Die Kommunikation findet künftig über die STT eigene Mail-Adresse statt: stt@hce.uni-heidelberg.de.